

# Auswirkungen der Jugoslawienkrise auf die Münchener Bevölkerungsentwicklung

Im Zeichen stagnierender bis leicht rückläufiger Geburtenraten, und zwar auf niedrigem Niveau, sowie stabiler Sterblichkeitsverhältnisse kommt Dynamik ausschließlich durch die Wanderungsbewegungen in die Bevölkerungsentwicklung einer Großstadt wie München. Dies zum großen Leidwesen derer, die den entsprechenden Entscheidungsträgern Prognoseinformationen an die Hand geben müssen, die über Zahl und strukturelle Bedingungen einer künftigen Stadtbevölkerung Aussagen ermöglichen. Schon in der Vergangenheit konnten nämlich wichtige migrationsauslösende Faktoren wie Wirtschafts- und damit Arbeitsplatzentwicklung, Verschiebungen auf den regionalen Wohnungsmärkten, Image-Fragen und das alles in Verbindung mit örtlich oder überörtlich wirksamen politischen Entscheidungen nur sehr unbefriedigend in die Bevölkerungsvorausschätzungen eingerechnet werden. Mit der Grenzöffnung nach Osten kam z. B. ein nicht vorhersehbares Moment gravierender internationaler Wanderungsbewegungen hinzu, das bis vor wenigen Jahren in keinem Bevölkerungsszenario eine Rolle gespielt hätte.

Keine seriöse städtische Prognose hätte schließlich jemals modellhaft vorgerechnet, daß sich der Münchener Bestand an Bürgern des ehemaligen jugoslawischen

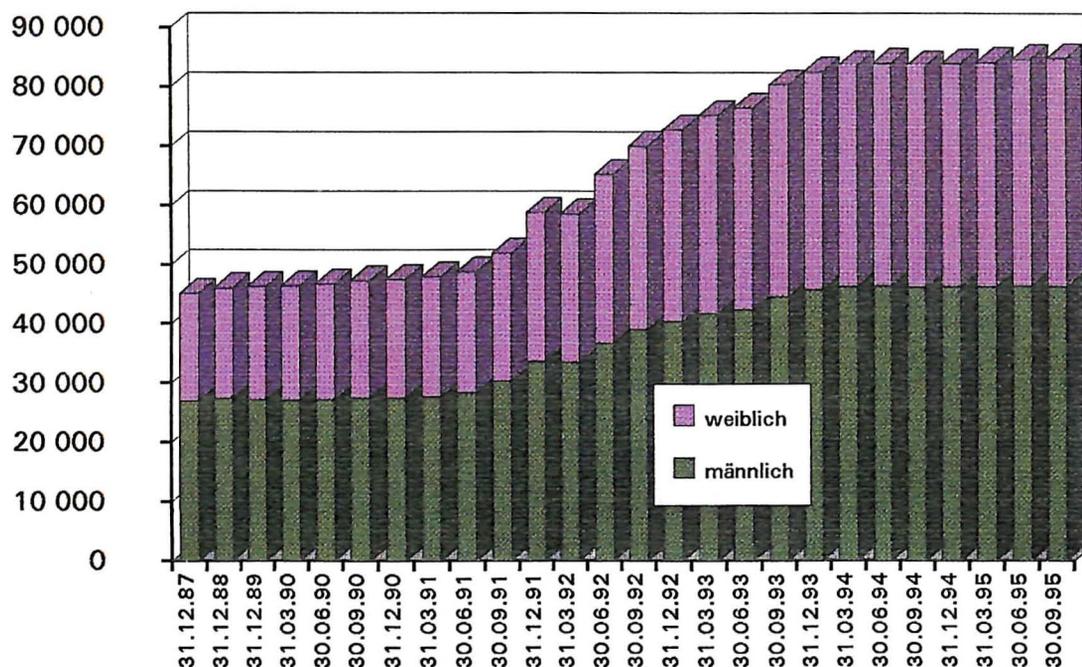
Staatsgebiets im Verlauf von nur drei Jahren, nämlich von 1991 bis 1994, um 35 000 erhöhen würde (Graphik 1). Dem Statistiker bleibt vorbehalten, in der Retrospektive zu zeigen, wie es dazu kam und welche Bedeutungen die Jugoslawienkrise auch für die Struktur der Zu- und Abwanderungsbewegungen der Landeshauptstadt hatte. Die Vergangenheitsform kann deshalb gewählt werden, weil zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Textes im Krisengebiet ein erster längerdauernder Waffenstillstand herrscht und die Konfliktparteien sich in den Vereinigten Staaten auf das Abkommen von Dayton geeinigt haben.

Im folgenden wird zunächst eine Zeittafel vorgestellt, die die wichtigen Ereignisse im Krisengebiet und die davon ausgelöste Flüchtlingswelle nach München unmittelbar gegenüberstellt<sup>1)</sup>. Im weiteren wird der Zustrom aus dem Kriegsland durch Gliederung und Bezüge auf den gesamten Zuwanderungsstrom relativiert. Weiterhin wird gezeigt, wann und in welchem Umfang die betroffenen Staatsbürger die Landeshauptstadt wieder verlassen haben, so daß sich schließlich die Darstellungen der Bestandsentwicklung ergeben. Da die Zuordnung zu den einzelnen Staatsangehörigkeiten am Beginn des Beobachtungszeitraums (1991) aus faktischen oder methodischen Gründen unterbleiben muß und diese auch im weiteren Verlauf keine ausreichend präzisen Ergebnisse vor allen Dingen bezüglich der Bestandsent-

<sup>1)</sup> Für die Bereitstellung der Quellen danke ich Frau Janet Mackenzie vom Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Universität München.

**Bestandsentwicklung der Jugoslawen\* ) in München vom 31.12.87 bis 30.9.95**

Graphik 1



\* ) einschließlich der Personen mit einer Staatsangehörigkeit der Nachfolgestaaten.

wicklung erbringt, wurden sämtliche Personen des ehemaligen jugoslawischen Staatsgebiets bei der Aufbereitung berücksichtigt. Es liegt dabei auf der Hand, daß die weit überwiegende Zahl der Kriegsflüchtlinge und/oder Vertriebenen aus den kroatischen sowie bosnisch-herzegowinischen Krisengebieten stammen. Im geringeren Umfang kamen Menschen aus Slowenien und Makedonien zu uns (s. auch Übersichtskarte).

## Der Zustrom

Um das Ausmaß der krisenbedingten Zuwanderung von „Jugoslawen“<sup>2)</sup> einzuordnen, muß man wissen, daß zwischen 1980 und 1989 jährlich konstant zwischen 3 500 und 4 000 Personen dieser Nationalität in die Landeshauptstadt zuzogen. Umgerechnet auf das im vorliegenden von uns gewählte Quartal als Berichtseinheit bedeutet das einen Zugang von rund 900 Personen im Vierteljahr. Bereits 1990 spürt München mit einem Jahreszuzug von 5 100 Jugoslawen (1 500/Quartal) die ersten Vorboten der krisenhaften Entwicklung. Im ersten Quartal des Jahres 1991 bewegen sich dann die Anmeldungen von Jugoslawen noch im Vorjahrestrend. Auffallend ist jedoch die mit 77 % bereits relativ hohe Quote derer, die aus dem Heimatland kamen. Knapp

4 % wanderten aus dem übrigen Ausland zu, der Rest (19 %) hatte bereits vorher einen Wohnsitz in einer anderen deutschen Gemeinde. Aufschlußreich ist auch die Betrachtung des Jugoslawenanteils an allen Ausländerzuzügen in die Landeshauptstadt. Er bewegte sich in den 80er Jahren ziemlich konstant zwischen 10 und 13 % und fiel deshalb in den ersten Monaten des Jahres 1991 noch nicht aus dem Rahmen (Tabelle 1).

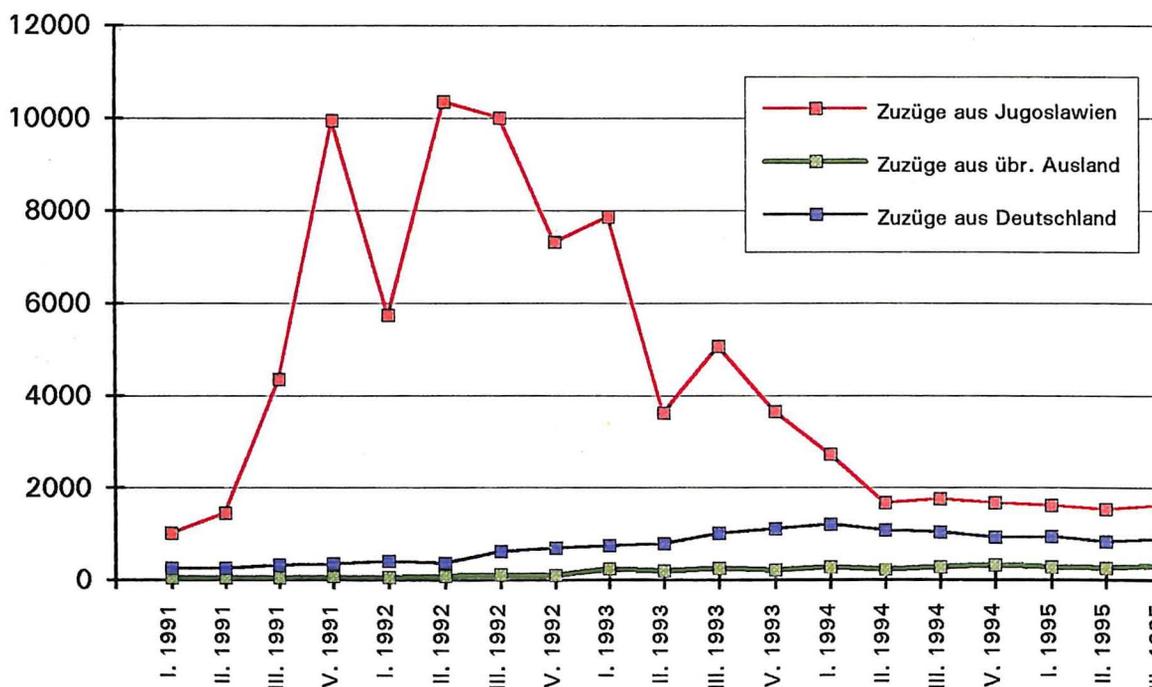
Auch die absoluten Zahlenwerte des zweiten Vierteljahres 1991 liegen mit 1 750 Zuzügen, davon 1 450 aus dem ehemaligen jugoslawischen Staatsgebiet, noch innerhalb von Schwankungsbreiten, die man in der Vergangenheit bisweilen beobachten konnte. Erneut ist jedoch der Anteil der aus dem Heimatland kommenden gestiegen, und zwar um fast 6 %-Punkte auf nunmehr 83 %. Die abermalige Erhöhung des Heimatanteils der Zuwanderer um weitere fast 10 %-Punkte im dritten Quartal 1991 läßt dann keinerlei Zweifel mehr an der Dramatik der Entwicklung. 4 350 Personen melden sich aus Jugoslawien kommend in München an, 200 % mehr als im Vorquartal. Und weiterhin steigt die Kurve drastisch. In den letzten drei Monaten des Jahres 1991 suchen 9 900 Menschen aus den Kampf- und Krisengebieten des Vielvölkerstaates in München Zuflucht. Das sind mittlerweile rund 45 % des gesamten Ausländerzuzugs, ein Spitzenwert, wie sich herausstellen wird (siehe auch Graphik 2).

Auch bei Relativierung der jugoslawischen auf die gesamte Zuwanderung des letzten Quartals 1991 wird ein

<sup>2)</sup> Einschließlich aller Personen mit einer Staatsangehörigkeit der Nachfolgestaaten.

### Auswirkungen der Jugoslawienkrise auf die Zuzüge von Jugoslawen\*) nach München

Graphik 2



\*) einschließlich der Personen mit einer Staatsangehörigkeit der Nachfolgestaaten.

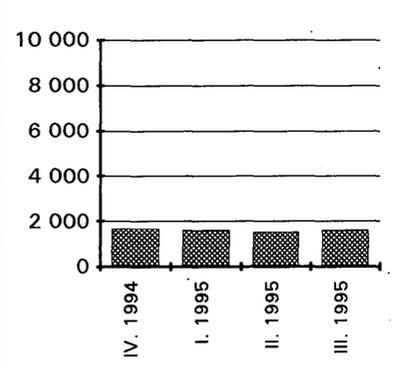
Zeittafel	Ereignisse	Zuzüge der Jugoslawen <sup>1)</sup> aus								
1990	Ausgabe des neuen Dinar, Inflationsrate für 1989 auf 2600 % geschätzt, Auslandsschulden: brutto 17 Mrd. US\$; Souveränität Sloweniens und Kroatiens.									
1. Quartal 91	Bürgerkriegsähnliche Unruhen in Kroatien; innerserbische Auseinandersetzungen um Pressezensur, Einsatz v. Polizei und Armeepanzern in Belgrad; blutige Zusammenstöße zwischen kroatischer Polizei und serbischen Extremisten der Krajina; Ultimatum der Serben an Kroatien, Polizeikräfte abzuziehen.	<table> <tr> <td>Jugoslawien <sup>2)</sup></td> <td><b>1 013</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>47</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>255</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td><b>1 315</b></td> </tr> </table>	Jugoslawien <sup>2)</sup>	<b>1 013</b>	übr. Ausland	47	BRD	255	Zusammen	<b>1 315</b>
Jugoslawien <sup>2)</sup>	<b>1 013</b>									
übr. Ausland	47									
BRD	255									
Zusammen	<b>1 315</b>									
2. Quartal 91	Massaker an 12 kroatischen Polizisten in Slawonien; Ultimatum vom Verteidigungsministerium ans Staatspräsidium zur Wiederherstellung der Ordnung; Referendum in Kroatien: 94 % für Unabhängigkeit Kroatiens; Einstellung der US-Wirtschaftshilfe für Jugoslawien; Verkündigung der Unabhängigkeit in Slowenien u. Kroatien, Errichtung eigener Grenzstellen in Slowenien; blutige Zusammenstöße zw. Bundestruppen und slowenischen Grenzposten, Bombardierung des Flughafens Ljubljanas; Einfrierung der EG-Finanzhilfen, Ministerpräsident Markovic verkündet Waffenstillstand.	<table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>1 451</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>45</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>257</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td><b>1 753</b></td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>1 451</b>	übr. Ausland	45	BRD	257	Zusammen	<b>1 753</b>
Jugoslawien	<b>1 451</b>									
übr. Ausland	45									
BRD	257									
Zusammen	<b>1 753</b>									
3. Quartal 91	Erneute Kämpfe in Slowenien, EG verhängt Waffenembargo gegen Jugoslawien, blutige Kämpfe zw. serbischen Extremisten und kroatischen Verbänden in Slawonien und Krajina; Brioni-Abkommen, Grenzschießereien zw. albanischen und jugoslawischen Truppen, Jugoslawien steht vor Finanzkollaps; sofortiger Abzug der Volksarmee aus Kroatien und Entwaffnung der serbischen Milizen werden abgelehnt, Aufruf des kroatischen Präsidenten an die Bevölkerung, sich auf einen Krieg vorzubereiten; Vermittlungsversuch EG-Troika, einen Waffenstillstand herbeizuführen, gescheitert; Entlassung von 6 000 albanischen Lehrern im Kosovo; Ausweitung der Kämpfe von Slawonien auf Zagreb und Dalmatien, Bombardierung Dubrovniks; Eröffnung der Friedenskonferenz zu Jugoslawien in Den Haag.	<table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>4 350</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>41</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>332</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td><b>4 723</b></td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>4 350</b>	übr. Ausland	41	BRD	332	Zusammen	<b>4 723</b>
Jugoslawien	<b>4 350</b>									
übr. Ausland	41									
BRD	332									
Zusammen	<b>4 723</b>									
4. Quartal 91	Serbien lehnt den Friedensplan der Haager Konferenz ab, Konferenz in Den Haag erfolglos beendet; 10. Waffenstillstandsvereinbarung gebrochen; EG-Beschluß über Wirtschaftssanktionen gegen Jugoslawien; Osijek unter dauerndem Artilleriebeschuß; Vukovar fällt in die Hand serbischer Streitkräfte.	<table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>9 936</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>69</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>353</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td><b>10 358</b></td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>9 936</b>	übr. Ausland	69	BRD	353	Zusammen	<b>10 358</b>
Jugoslawien	<b>9 936</b>									
übr. Ausland	69									
BRD	353									
Zusammen	<b>10 358</b>									

1) Einschließlich aller Personen mit einer Staatsangehörigkeit der Nachfolgestaaten. - 2) Ehemaliges Staatsgebiet.

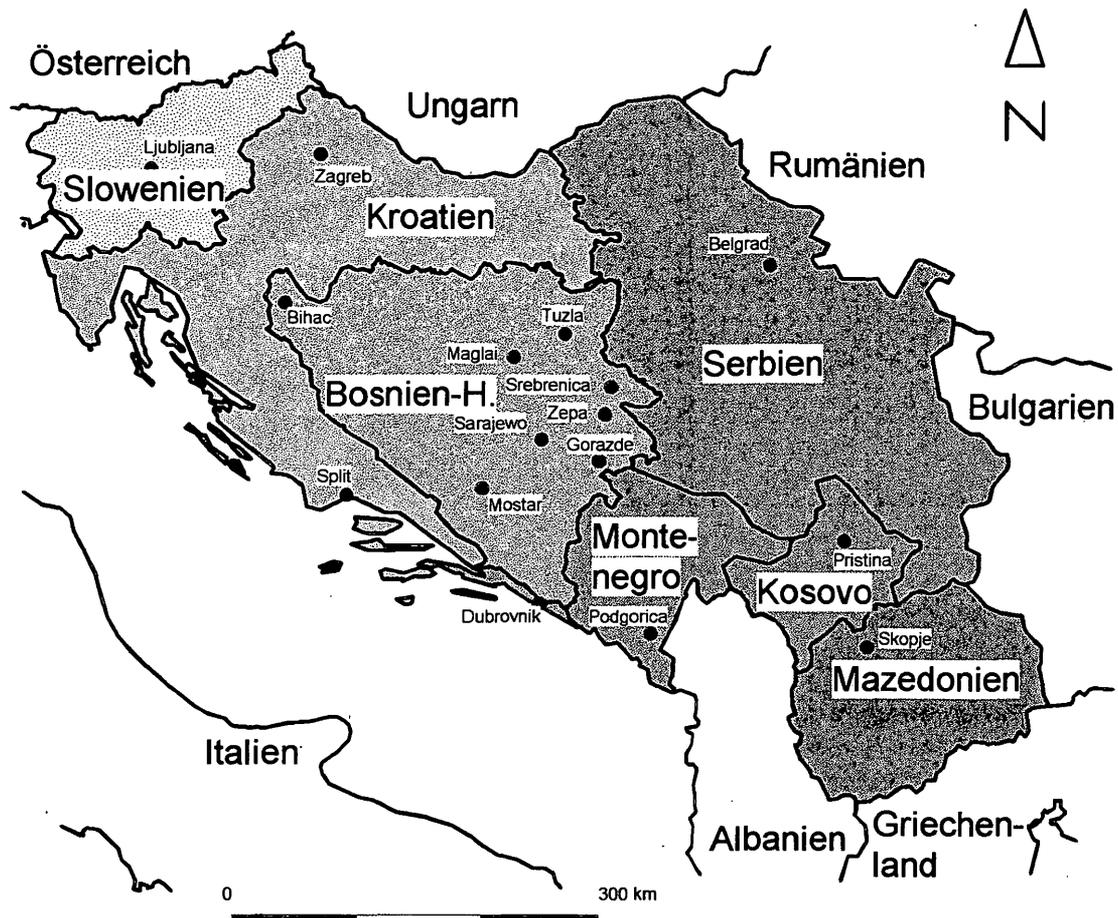
Zeittafel	Ereignisse	Zuzüge der Jugoslawen aus								
1. Quartal 92	Inkrafttreten der neuen Verfassung in Slowenien, Anerkennung Sloweniens als unabhängigen Staat durch ca. 40 Staaten; Serbien boykottiert Abstimmung für Unabhängigkeit Bosniens; Blutige Unruhen in Sarajewo, Straßensperren serbischer Freischärler, heftige Kämpfe in Bosanski Brod, Massaker an Serben.	<table> <tr><td>Jugoslawien</td><td>5 732</td></tr> <tr><td>übr. Ausland</td><td>64</td></tr> <tr><td>BRD</td><td>411</td></tr> <tr><td>Zusammen</td><td>6 207</td></tr> </table>	Jugoslawien	5 732	übr. Ausland	64	BRD	411	Zusammen	6 207
Jugoslawien	5 732									
übr. Ausland	64									
BRD	411									
Zusammen	6 207									
2. Quartal 92	Ausnahmezustand in Bosnien-Herzegowina; Kroatien, Slowenien und Bosnien werden UN-Mitglieder; Eroberung Bijeljinas durch serbische Milizen, Kämpfe zw. Serben u. Kroaten kosten mehrere hundert Menschenleben, anhaltende Kämpfe in Sarajewo; Hälfte der Einwohner Sarajewos flieht; Anerkennung der Unabhängigkeit von Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina durch USA; UNO-Wirtschaftsembargo gegen Rest-Jugoslawien; Anschlag auf bosnische Flüchtlinge; Massaker an Moslems und Zivilisten; Eroberungen mehrerer Städte in Bosnien durch die Bundesarmee, viele schwere Kämpfe (vor allem in/um Sarajewo), mehrere Waffenstillstandsvereinbarungen werden nicht eingehalten; Bilanz d. bosnischen Präsidioms: rd. 40 000 Menschen durch die Kämpfe in Bosnien getötet; rund 1,4 Mio Menschen auf der Flucht.	<table> <tr><td>Jugoslawien</td><td>10 347</td></tr> <tr><td>übr. Ausland</td><td>88</td></tr> <tr><td>BRD</td><td>373</td></tr> <tr><td>Zusammen</td><td>10 808</td></tr> </table>	Jugoslawien	10 347	übr. Ausland	88	BRD	373	Zusammen	10 808
Jugoslawien	10 347									
übr. Ausland	88									
BRD	373									
Zusammen	10 808									
3. Quartal 92	Luftbrücke nach Sarajewo; M. Panic wird serbischer Ministerpräsident, Sondersitzung und Konferenzen von UN und EG; Ausschluß Jugoslawiens aus der UN-Generalversammlung; fortdauernde Kämpfe, UNO-Truppenstärke erhöht sich auf 1 600 Mann, Waffenruhen werden nicht eingehalten; Serbische Angriffe auf mehrere Dörfer; "ethnische Säuberung"; organisierte Vergewaltigungen an muslimischen Frauen in Konzentrationslagern; UNO-Hilfkonvois in Bosnien; weiterhin schwere Kämpfe; Massaker an Moslems und wiederum an serbischen Zivilisten.	<table> <tr><td>Jugoslawien</td><td>10 003</td></tr> <tr><td>übr. Ausland</td><td>113</td></tr> <tr><td>BRD</td><td>623</td></tr> <tr><td>Zusammen</td><td>10 739</td></tr> </table>	Jugoslawien	10 003	übr. Ausland	113	BRD	623	Zusammen	10 739
Jugoslawien	10 003									
übr. Ausland	113									
BRD	623									
Zusammen	10 739									
4. Quartal 92	Sarajewo wird gespalten; serbische Luftangriffe u. Eroberungen; militärisches Flugverbot über Bosnien durch UNO; Ein Teil der kroatischen Flüchtlinge kehrt in serbisch besetzte Gebiete zurück; Heftige Kämpfe zwischen Kroaten und Moslems; EG-Soforthilfe für Bosnien wird beschlossen; Massaker an Moslems durch Serben; Heftige Artillerieangriffe auf Sarajewo; Trotz Waffenruhe wird in Mostar und in Nordbosnien weitergekämpft; Bosnische Armee stoppt Flüchtlinge; UNO-Flüchtlingshochkommissariat schätzt die Zahl der Flüchtlinge u. Vertriebenen auf 1,5 Mio. Personen (Stand: November '92).	<table> <tr><td>Jugoslawien</td><td>7 305</td></tr> <tr><td>übr. Ausland</td><td>97</td></tr> <tr><td>BRD</td><td>690</td></tr> <tr><td>Zusammen</td><td>8 092</td></tr> </table>	Jugoslawien	7 305	übr. Ausland	97	BRD	690	Zusammen	8 092
Jugoslawien	7 305									
übr. Ausland	97									
BRD	690									
Zusammen	8 092									

Zeittafel	Ereignisse	Zuzüge der Jugoslawen aus								
1. Quartal 93	Friedensverhandlungen in New York, heftige Kämpfe in Bosnien und Kroatien; Ermordung des bosnischen Vizepremiers; Vance-Owen-Friedensplan in Genf gescheitert; Mehrere hundert Menschen sterben an Kälte und Hunger; Zeitungen berichten über verschiedene Massaker durch Serben; Landesweiter Waffenstillstand wieder gebrochen; Im ersten Kriegsverbrecherprozeß werden zwei Serben zum Tode verurteilt; Berichte über Massenvergewaltigungen und "ethnische Säuberungen".	<table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>7 860</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>247</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>752</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td>8 859</td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>7 860</b>	übr. Ausland	247	BRD	752	Zusammen	8 859
Jugoslawien	<b>7 860</b>									
übr. Ausland	247									
BRD	752									
Zusammen	8 859									
2. Quartal 93	Artillerie- und Raketenwerferangriffe auf Ostbosnien; Ehemals verbündete Kroaten u. Muslime führen Krieg gegeneinander; Offensive der bosnischen Serben in Zepa, internationaler Friedensplan (Vance-Owen-Plan) wird vom serbischen Parlament in Bosnien abgelehnt, daraufhin Einstellung der meisten Unterstützungslieferungen an die bosnischen Serben, nur bestimmte Mengen an Nahrungsmitteln und Medikamenten sollen geliefert werden; Errichtung der 6 Schutzzonen in Bosnien durch UNO; Neues Waffenstillstandsabkommen zwischen Serben und Moslems; Schwere Kämpfe zwischen Serben einerseits und Allianz aus Moslems und Kroaten andererseits; Überfall auf italien. Hilfskonvoi; Mehrere Angriffe seitens der Serben u. Massaker in Sarajewo bzw. in Ostbosnien; Genfer Verhandlung über Dreiteilung Bosniens.	<table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>3 610</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>200</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>784</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td>4 594</td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>3 610</b>	übr. Ausland	200	BRD	784	Zusammen	4 594
Jugoslawien	<b>3 610</b>									
übr. Ausland	200									
BRD	784									
Zusammen	4 594									
3. Quartal 93	Überraschungsangriffe moslemischer Kräfte, Granateinschlag in Sarajewo und weiterhin schwere Kämpfe um Trnovo; Mehrere Waffenstillstandsvereinbarungen werden nicht eingehalten; Wasser-, Strom- u. Gasversorgung unterbrochen u. Wassermangel in Sarajewo; Kollaps d. medizin. Versorgung, Krankheitsfälle häufen sich; Kampf um Mostar; Zepce von Kroaten erobert; Maglaj von Serben u. Kroaten angegriffen; Terror gegen Muslime; Angriff der Krajina-Serben auf Karlovac; Linienflüge nach Zagreb eingestellt; Im Juli tritt ein neues Asylrecht in Deutschland in Kraft;									
August	Lt. Bericht der bosnischen Regierung an UNO sind seit April 1992 beim Krieg mehr als 215 000 Menschen getötet worden, 1,3 Mio. sind geflohen, 1 Mio. sind vertrieben worden. Kompromißplan über Aufteilung des Landes wird endgültig abgelehnt, neuer Plan über territoriale Gliederung einer Union dreier Republiken, Genfer Friedensplan erneut abgelehnt.	<table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>5 057</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>254</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>1 014</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td>6 325</td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>5 057</b>	übr. Ausland	254	BRD	1 014	Zusammen	6 325
Jugoslawien	<b>5 057</b>									
übr. Ausland	254									
BRD	1 014									
Zusammen	6 325									
4. Quartal 93	Abschiebestopp für Flüchtlinge verlängert; Massaker der Kroaten an Serben; Serben verprügeln Blauhelme u. blockieren Hilfskonvoi; Erneute Angriffe auf Sarajewo; Kämpfe in Westbosnien; Massenflucht d. Kroaten aus Vares nach Eroberung durch bosn. Armee; UNICEF-Winterhilfe für Jugoslawien; "Weihnachtsfeuerpause" wird mißachtet; UNO evakuiert 1 200 bosn. Zivilisten nach Kroatien und Serbien.	<table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>3 639</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>220</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>1 112</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td>4 971</td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>3 639</b>	übr. Ausland	220	BRD	1 112	Zusammen	4 971
Jugoslawien	<b>3 639</b>									
übr. Ausland	220									
BRD	1 112									
Zusammen	4 971									

Zeittafel	Ereignisse	Zuzüge der Jugoslawen aus								
1. Quartal 94	Bosnien-Verhandlungen in Wien, Bonn und Genf; Beratungen über Möglichkeiten einer Kampfbeendigung und über die gegen Rest-Jugoslawien verhängten UN-Sanktionen; Offensive d. Muslime in Mittelbosnien; Schweres Granatattentat auf Sarajewos Marktplatz; In Nordbosnien weiter heftige Kämpfe; Nato-Abschuß von 4 serbischen Militärflugzeugen; Bosnien-Verhandlungen in Frankfurt u. Zagreb über die künftige Verfassung für Bosnien und Waffenstillstand; Bosnien-Verhandlungen in Washington (Unterzeichnung des Fördervertrags zw. den bosnischen Muslimen u. Kroaten und der Grundsatzserklärung zur Konföderation; Verlängerung der Duldung für Flüchtlinge in Deutschland vor Fristablauf.	<table> <tr> <td><b>Jugoslawien</b></td> <td><b>2 724</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>283</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>1 209</td> </tr> <tr> <td><b>Zusammen</b></td> <td><b>4 216</b></td> </tr> </table>	<b>Jugoslawien</b>	<b>2 724</b>	übr. Ausland	283	BRD	1 209	<b>Zusammen</b>	<b>4 216</b>
<b>Jugoslawien</b>	<b>2 724</b>									
übr. Ausland	283									
BRD	1 209									
<b>Zusammen</b>	<b>4 216</b>									
2. Quartal 94	Bosnische Serben lehnen die Föderation in Bosnien ab, neue Offensive gegen UNO-Schutzzone Gorazde, daraufhin Nato-Luftangriffe auf Serben; Nach Ultimatum der Vereinten Nationen und der Nato Waffenabzug der serbischen Belagerer aus Gorazde; Bosnien-Kontaktgruppe tagt in London über Landaufteilung zu 51 % für musl.-kroatische Föderation u. zu 49 % für Serbien.	<table> <tr> <td><b>Jugoslawien</b></td> <td><b>1 667</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>225</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>1 081</td> </tr> <tr> <td><b>Zusammen</b></td> <td><b>2 973</b></td> </tr> </table>	<b>Jugoslawien</b>	<b>1 667</b>	übr. Ausland	225	BRD	1 081	<b>Zusammen</b>	<b>2 973</b>
<b>Jugoslawien</b>	<b>1 667</b>									
übr. Ausland	225									
BRD	1 081									
<b>Zusammen</b>	<b>2 973</b>									
3. Quartal 94	Bosnische Serben stimmen dem Friedensplan der Kontaktgruppe nicht zu und fordern weitere Verhandlungen, Rest-Jugoslawien bricht alle Beziehungen zu den bosnischen Serben ab; EU übernimmt für zwei Jahre die Verwaltung von Mostar; Nach erneuter Ablehnung des Genfer Friedensplans reagiert die Nato mit Luftangriff auf den serbischen Überfall auf ein UN-Waffenlager.	<table> <tr> <td><b>Jugoslawien</b></td> <td><b>1 756</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>282</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>1 036</td> </tr> <tr> <td><b>Zusammen</b></td> <td><b>3 074</b></td> </tr> </table>	<b>Jugoslawien</b>	<b>1 756</b>	übr. Ausland	282	BRD	1 036	<b>Zusammen</b>	<b>3 074</b>
<b>Jugoslawien</b>	<b>1 756</b>									
übr. Ausland	282									
BRD	1 036									
<b>Zusammen</b>	<b>3 074</b>									
4. Quartal 94	Treibstoffmangel zwingt Serben in die Defensive; Kampfbereitschaft der Serben läßt nach; serbische Zivilisten auf der Flucht; Moslemische Regierungstruppen in der Offensive und schrittweise Rückeroberung in Zentralbosnien; Kroaten nehmen Kupres ein; Mißglückter Giftanschlag der Serben auf Bihac; Bombardierung der Nato auf mehrere serbische Stellungen in Bosnien; Vereinbarung eines 4-monatigen Waffenstillstandes von bosnischer Regierung und bosnischen Serben im Dezember.	<table> <tr> <td><b>Jugoslawien</b></td> <td><b>1 676</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>322</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>934</td> </tr> <tr> <td><b>Zusammen</b></td> <td><b>2 932</b></td> </tr> </table>	<b>Jugoslawien</b>	<b>1 676</b>	übr. Ausland	322	BRD	934	<b>Zusammen</b>	<b>2 932</b>
<b>Jugoslawien</b>	<b>1 676</b>									
übr. Ausland	322									
BRD	934									
<b>Zusammen</b>	<b>2 932</b>									

Zeittafel	Ereignisse	Zuzüge der Jugoslawen aus								
1. Quartal 95	Muslimische Offensive bei Tuzla und Travnik, Geländegewinne werden erzielt; Balkan-Konflikt flammt wieder auf.	<table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>1 616</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>282</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>945</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td>2 843</td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>1 616</b>	übr. Ausland	282	BRD	945	Zusammen	2 843
Jugoslawien	<b>1 616</b>									
übr. Ausland	282									
BRD	945									
Zusammen	2 843									
2. Quartal 95	Nato greift Munitionsdepot der bosnischen Serben bei Pale an, daraufhin werden 370 UNO-Soldaten von Serben als Geiseln genommen; Nato und EU beschließen die Aufstellung einer Schnellen Eingreiftruppe zur Unterstützung der UN-Mission in Bosnien;	<table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>1 531</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>262</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>826</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td>2 619</td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>1 531</b>	übr. Ausland	262	BRD	826	Zusammen	2 619
Jugoslawien	<b>1 531</b>									
übr. Ausland	262									
BRD	826									
Zusammen	2 619									
3. Quartal 95	Nach Eroberung von UNO-Schutzonen Srebrenica und Zepa durch bosnische Serben Nato-Luftangriff auf Serben; Internationale Konferenz in London über UN-Schutzzone Gorazde; Massenmorde der bosnischen Serben an Muslimen; Stationierung der Verbände der Eingreiftruppe nach Sarajewo; Kroatische Truppen nehmen das Krajina-Hauptgebiet ein, fast gesamte Einwohnerschaft von 160 000 Serben fliehen; Granatenangriff der Serben auf Sarajewo; Moslems und Kroaten greifen serbische Stellungen in Bosnien an; Bosnische Armee erobert die von Serben besetzten Gebiete bei Tuzla zurück; Deutschland: "Duldung" endet im September, Flüchtlinge sollen zurückkehren, um am Aufbau des Heimatlandes mitzuwirken.	 <table> <tr> <td>Jugoslawien</td> <td><b>1 611</b></td> </tr> <tr> <td>übr. Ausland</td> <td>310</td> </tr> <tr> <td>BRD</td> <td>879</td> </tr> <tr> <td>Zusammen</td> <td>2 800</td> </tr> </table>	Jugoslawien	<b>1 611</b>	übr. Ausland	310	BRD	879	Zusammen	2 800
Jugoslawien	<b>1 611</b>									
übr. Ausland	310									
BRD	879									
Zusammen	2 800									

# Die Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien



Kartenentwurf: Statistisches Amt München

## Auswirkungen der Jugoslawienkrise auf die Zuzüge nach München

Tab. 1

Quartale der Jahre	Zugezogene Jugoslawen (ehem. Staatsgeb.)	davon aus						i.v.H.d. Ausländer- zuzüge	i.v.H. aller Zuzüge
		Jugoslawien		üb. Ausland		Deutschland			
		abs.	%	abs.	%	abs.	%		
I. 1991	1 315	1 013	77,0	47	3,6	255	19,4	11,5	5,4
II. 1991	1 753	1 451	82,8	45	2,6	257	14,7	12,3	6,7
III. 1991	4 723	4 350	92,1	41	0,9	332	7,0	24,1	14,0
IV. 1991	10 358	9 936	95,9	69	0,7	353	3,4	45,2	28,2
I. 1992	6 207	5 732	92,3	64	1,0	411	6,6	32,8	19,8
II. 1992	10 808	10 347	95,7	88	0,8	373	3,5	44,1	30,5
III. 1992	10 739	10 003	93,1	113	1,1	623	5,8	39,2	26,8
IV. 1992	8 092	7 305	90,3	97	1,2	690	8,5	37,9	23,3
I. 1993	8 859	7 860	88,7	247	2,8	752	8,5	45,4	28,5
II. 1993	4 594	3 610	78,6	200	4,4	784	17,1	36,7	19,8
III. 1993	6 325	5 057	80,0	254	4,0	1 014	16,0	37,9	21,6
IV. 1993	4 971	3 639	73,2	220	4,4	1 112	22,4	38,6	18,8
I. 1994	4 216	2 724	64,6	283	6,7	1 209	28,7	36,5	18,5
II. 1994	2 973	1 667	56,1	225	7,6	1 081	36,4	28,8	14,4
III. 1994	3 074	1 756	57,1	282	9,2	1 036	33,7	24,3	12,6
IV. 1994	2 932	1 676	57,2	322	11,0	934	31,9	26,1	12,1
I. 1995	2 843	1 616	56,8	282	9,9	945	33,2	26,5	13,0
II. 1995	2 619	1 531	58,5	262	10,0	826	31,5	23,3	12,1
III. 1995	2 800	1 611	57,5	310	11,1	879	31,4	22,6	11,5

„Ausnahmestand“ sichtbar, wie München ihn bisher nicht kannte. 28 von 100 meldepflichtigen Neu-Münchnern wiesen einen jugoslawischen Paß vor! Und wir nähern uns noch immer dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle. Nach einer kurzen Atempause mit einem Rückgang der Jugoslawenzuzüge auf 6 200, davon 5 700 aus dem krisengeschüttelten Heimatland, werden zwischen April und Juni 1992 10 800 und im darauf folgenden Quartal desselben Jahres noch einmal 10 700 Zugänge von der städtischen Meldebehörde registriert. Natürlich kommen weit über 90 % davon aus der Heimat, aus der sie oftmals nicht einmal das Nötigste mitnehmen konnten. Die Brisanz der damaligen Situation läßt sich noch besser einschätzen, wenn man den übrigen Zuwanderungsstrom im Auge behält. So waren im zweiten Quartal 1992 44 % der zugezogenen Ausländer Jugoslawen, diese wiederum gleichzusetzen mit gut 30 % aller Zuzüge dieses Zeitraums. Damit ist der Gipfel der Flüchtlingswelle erreicht (Graphik 2).

Die weitere Entwicklung ist von tendenziell rückläufigen Zuzugszahlen gekennzeichnet, wobei im ersten und dritten Quartal 1993 jeweils ein Wiederanschwellen des Stromes zu verzeichnen ist. Der im weiteren ziemlich stetige Abwärtsverlauf der Kurve endet schließlich mit dem dritten Quartal des Jahres 1995 bei 2 800 zugezogenen Personen mit den Staatsbürgerschaften der Nachfolgestaaten des ehemaligen jugoslawischen Territoriums. Damit wird freilich das Ausgangsniveau, wie wir es für den Zeitraum vor der Zuspitzung der Krise be-

schrieben haben, immer noch um das Doppelte übertroffen.

Fast gleichlaufend zur Abnahme der Zuwanderungszahlen findet eine strukturelle Verschiebung bei den Herkunftsanteilen statt. Während zu Beginn und auf dem Höhepunkt des Kriegs zwischen 75 und 95 % der in Rede stehenden Zuwanderernationalitäten aus dem Umgriff des vormaligen jugoslawischen Staatsgebiets zuzogen, sank diese Quote nach dem Zuzugsgipfel ziemlich rasch und stagniert seit dem zweiten Quartal 1994 auf Werten zwischen 55 und 60 %. Parallel hierzu nahmen sowohl die Jugoslawenzuzüge aus Deutschland als auch deren Wanderung aus dem übrigen Ausland nach München absolut und in der Relation kräftig zu. So stammt derzeit rund ein Drittel der Jugoslawenzuwanderer aus einer anderen Gemeinde Deutschlands, 10 % kommen aus dem übrigen Ausland. Wie die Relativzahlen in der letzten Spalte der Tabelle 1 ferner zeigen, nimmt der Zuzug der vom Krieg betroffenen Bevölkerung trotz des Abflauens der Kampfhandlungen auch nach der Jahresmitte 1995 noch nahezu ein Zehntel des gesamten Zuzugs ein.

Davon ausgehend, daß, je nach örtlicher Situation, eine „geregelte“ Ausreise größerer Flüchtlingstreichs die Reduzierung der Kampfhandlungen und/oder die Öffnung eines Belagerungsringes voraussetzen, muß auch nach erfolgreichen Verhandlungen mit weiteren Zufluchtssuchenden gerechnet werden.

Die oft gestellte Frage nach dem tatsächlichen Verbleib

## Auswirkungen der Jugoslawienkrise auf die Wegzüge von München

Tab. 2

Quartale der Jahre	Weggezogene Jugoslawen (ehem. Staatsgeb.)	und zwar nach						i.v.H.d. Ausländerwegzüge	i.v.H. aller Wegzüge
		Jugoslawien		übr. Ausland		Deutschland			
		abs.	%	abs.	%	abs.	%		
I. 1991	885	440	49,7	164	18,5	281	31,8	11,3	4,4
II. 1991	870	425	48,9	90	10,3	355	40,8	11,7	4,6
III. 1991	1 630	813	49,9	64	3,9	753	46,2	12,6	5,8
IV. 1991	3 444	1 229	35,7	58	1,7	2 157	62,6	25,4	13,0
I. 1992	6 403	3 383	52,8	56	0,9	2 964	46,3	31,6	19,2
II. 1992	3 850	1 925	50,0	33	0,9	1 892	49,1	33,1	16,5
III. 1992	6 095	2 175	35,7	62	1,0	3 858	63,3	30,2	17,0
IV. 1992	5 371	1 923	35,8	60	1,1	3 388	63,1	31,4	17,4
I. 1993	6 580	2 170	33,0	48	0,7	4 362	66,3	36,5	21,7
II. 1993	3 448	1 909	55,4	36	1,0	1 503	43,6	30,2	14,7
III. 1993	2 552	1 452	56,9	44	1,7	1 056	41,4	22,1	9,6
IV. 1993	2 879	1 708	59,3	58	2,0	1 113	38,7	26,1	11,5
I. 1994	3 315	2 010	60,6	102	3,1	1 203	36,3	30,9	13,8
II. 1994	2 778	1 806	65,0	74	2,7	898	32,3	30,1	13,1
III. 1994	3 620	2 572	71,0	80	2,2	968	26,7	30,3	13,4
IV. 1994	2 721	1 774	65,2	70	2,6	877	32,2	27,4	11,4
I. 1995	2 746	1 673	60,9	60	2,2	1 013	36,9	26,7	12,1
II. 1995	2 258	1 418	62,8	59	2,6	781	34,6	23,6	10,6
III. 1995	2 849	1 629	57,2	77	2,7	1 143	40,1	25,2	11,1

und den Wohn- und Lebensumständen der nach München Geflohenen kann und soll an dieser Stelle noch nicht abschließend beantwortet werden. Vor entsprechenden Untersuchungen geht man jedoch davon aus, daß ein großer Teil der Flüchtlinge bei bereits hier ansässigen Verwandten und Bekannten untergekommen ist. Die Migranten halten sich zunächst mit dem ausländerrechtlichen Status der „Duldung“ bei uns auf, die auf sechs Monate befristet ist und verlängert werden kann. Man schätzt, daß knapp ein Drittel legal einer Erwerbstätigkeit nachgeht, was die Möglichkeit eröffnet, eine „Aufenthaltsbefugnis“ zu erlangen, die ein Jahr gilt. Ohne die traditionell zahlenstarke Münchener Jugoslawenkolonie wäre auch an eine nur annähernd reibungslose Unterbringung einer Flüchtlingszahl in der oben genannten Größenordnung kaum zu denken gewesen, trotz enormer Anstrengungen des städtischen Flüchtlingsamts. Noch Anfang Dezember 1995 betreute diese Behörde rd. 6 000 entsprechende Personen in eigenen und angemieteten Unterkünften und Wohnungen. Dem Zuwanderungsdruck konnte allerdings nur durch gleichzeitige Erhöhung der Wegzugstendenz standgehalten werden. Hierüber liegen erste gesicherte Daten vor, die im folgenden kurz erläutert werden.

## Die Wegzüge

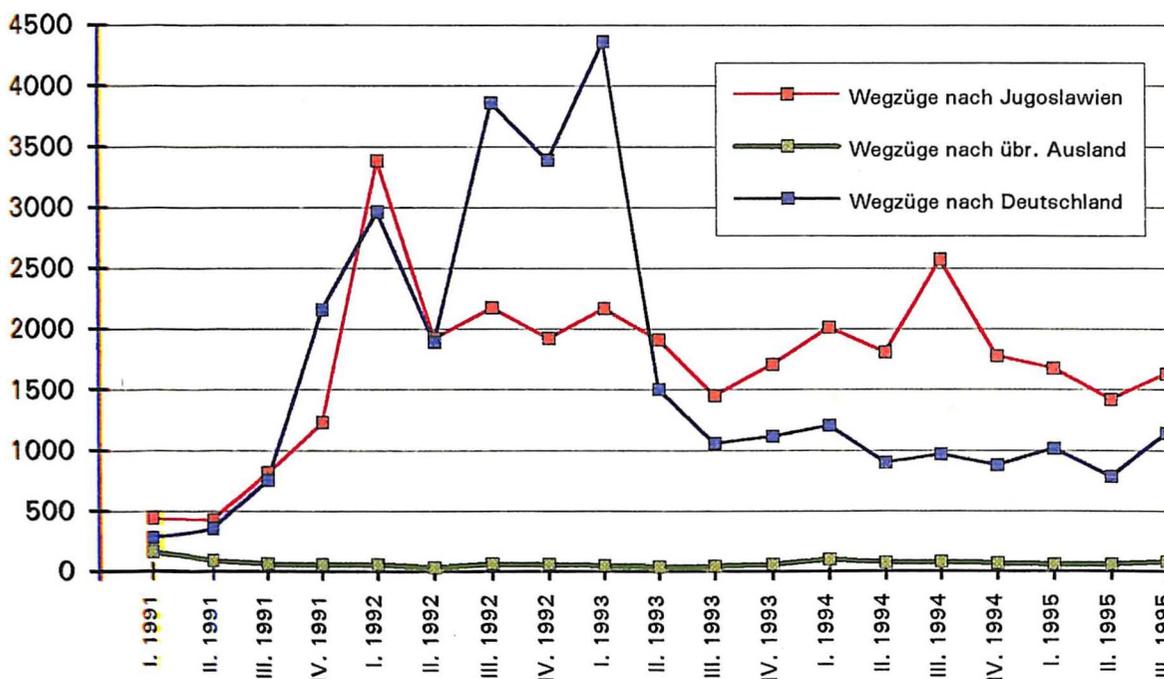
Bis zur Jahresmitte 1991 weicht die Anzahl der Wegzüge von jugoslawischen Staatsbürgern nicht auffallend

von den bis dahin als „normal“ zu bezeichnenden Größenordnungen ab. Noch liegt die Rückkehrquote ins Heimatland bei rund 50 %. In den ersten drei Monaten des Jahres 1991 zieht ein Drittel der rund 900 Personen innerhalb der Bundesrepublik um (der überwiegende Teil der Wegzüge hat im gesamten Beobachtungszeitraum das Münchener Umland und daran angrenzende Regionen zum Ziel). Jeder fünfte Jugoslawe verlegt zu diesem Zeitpunkt seinen Wohnsitz von München ins übrige Ausland, vorwiegend in einen der EG-Staaten. Als erstes Indiz für die beginnende Zuspitzung der Situation mag gelten, daß sich im zweiten Quartal des Jahres 1991 der Anteil der innerdeutschen Fortgänge sprunghaft auf 41 % erhöht, und zwar zu Lasten der ins übrige Ausland Wandernden. Im Hintergrund steht vermutlich bereits eine Entwicklung, die sich verstärkt fortsetzen wird, daß nämlich Flüchtlinge den ersten Anlaufpunkt München wieder verlassen, um vorwiegend in der Region, aber auch in weiter entfernten Gemeinden eine Bleibe zu finden. Auch hierbei sind vermutlich landsmannschaftliche Kontakte mittelbar oder unmittelbar von entscheidender Bedeutung, da auch im Münchener Umland der Jugoslawenbestand traditionell hoch ist (Tabelle 2).

Bereits im dritten Quartal kommt es zu einem massiven Anwachsen des Abwanderungsstroms und in den letzten drei Monaten des Jahres 1991 sogar zu einer Verdoppelung des Vorquartalergebnisses. Von den 3 400 gemeldeten Fortzügen jugoslawischer Bürger haben 63 % eine

### Auswirkungen der Jugoslawienkrise auf die Wegzüge von Jugoslawen\*) von München

Graphik 3



\*) einschließlich der Personen mit einer Staatsangehörigkeit der Nachfolgestaaten.

deutsche Gemeinde zum Ziel, und während das übrige Ausland mit knapp 2 % kaum mehr Bedeutung hat, fällt auch der Anteil derer, die in das Heimatland zurückkehren, mit 36 % auf einen der niedrigsten gemessenen Werte. Im ersten Quartal 1992 registrieren wir mit 6 400 Fortzügen von Bewohnern des ehemaligen jugoslawischen Staatsgebiets den ersten Höhepunkt des Wellenberges. Ihm folgt nach einer kurzen Abflachung im zweiten Vierteljahr (3 850) ein weiterer im dritten Quartal (6 100) und nach einem erneuten Zwischentief Ende 1992 (5 400) ein dritter am Beginn des nächsten Jahres, der mit 6 600 gleichzeitig das bisherige Maximum der Zeitreihe repräsentiert. Auch der Zahlenwert der innerhalb Deutschlands Verzogenen erreicht in den ersten drei Monaten des Jahres 1993 mit 4 400, das sind zwei Drittel aller Wegzüge von Jugoslawen, einen Spitzenwert (Graphik 3).

Unvermittelt kommt es zum Entwicklungsbruch. Nahezu parallel zum auffallenden Rückgang der Zuwanderung verringert sich der Wegzugsstrom der Flüchtlinge. Über 3 450 im zweiten, reduzieren sich die gemeldeten Fortzüge auf 2 550 im dritten Quartal 1993. Nur noch zweimal kommt es bis zum Ende der Berichtszeit zu mehr als 3 000 Wegzügen von Jugoslawen im Laufe eines Vierteljahres: in den ersten drei Monaten des Jahres 1994 wandern 3 300 ab und im dritten Quartal desselben Jahres 3 600. Die übrigen Quartalsergebnisse lie-

gen in den vergangenen zwei Jahren zwischen 2 500 und 3 000 Fortzügen, von denen ein bedeutender Teil ins Heimatland geht. Die entsprechende Quote erreicht über 70 % im dritten Vierteljahr 1994 und liegt ansonsten zwischen 55 und 65 %.

## Die Bilanz

Eine unmittelbare rechnerische Bilanzierung von Zu- und Wegzug ergibt den Wanderungssaldo, der sich je nach Vorzeichen positiv oder negativ auf den Bestand einer Bevölkerung auswirkt. Über das Ergebnis der Migration als Folge der Jugoslawienkrise wird im folgenden berichtet.

Bereits in der zweiten Hälfte der 80er Jahre verzeichnet die Landeshauptstadt, anders als in einer Reihe von Jahren davor, Wanderungsgewinne beim jugoslawischen Bevölkerungsteil. Diese sind zunächst unbedeutend und erreichen erst im Jahr 1990 mit 1 100 einen nennenswerten Betrag. Mit dem Beginn offener Feindseligkeiten zwischen den Bevölkerungsgruppen steigt im weiteren Verlauf auch der Wanderungsgewinn Münchens, und zwar sprunghaft. So zeigt die Vierteljahresgliederung eine Verdoppelung des Jugoslawensaldos vom ersten auf das zweite Quartal 1991 von 430 auf 880, weiterhin einen Anstieg auf 3 100 und schon im vierten Quartal 1991 ein Plus von 6 900 und damit annähernd

### Auswirkungen der Jugoslawienkrise auf die Bevölkerungsentwicklung Münchens

Tab. 3

Quartale der Jahre	Saldo der Jugosl. zus.	und zwar		
		Jugoslawien	übr. Ausland	Deutschland
I. 1991	+ 430	+ 573	-117	-26
II. 1991	+ 883	+ 1 026	-45	-98
III. 1991	+ 3 093	+ 3 537	-23	-421
IV. 1991	+ 6 914	+ 8 707	+ 11	-1 804
I. 1992	-196	+ 2 349	+ 8	-2 553
II. 1992	+ 6 958	+ 8 422	+ 55	-1 519
III. 1992	+ 4 644	+ 7 828	+ 51	-3 235
IV. 1992	+ 2 721	+ 5 382	+ 37	-2 698
I. 1993	+ 2 279	+ 5 690	+ 199	-3 610
II. 1993	+ 1 146	+ 1 701	+ 164	-719
III. 1993	+ 3 773	+ 3 605	+ 210	-42
IV. 1993	+ 2 092	+ 1 931	+ 162	-1
I. 1994	+ 901	+ 714	+ 181	+ 6
II. 1994	+ 195	-139	+ 151	+ 183
III. 1994	-546	-816	+ 202	+ 68
IV. 1994	+ 211	-98	+ 252	+ 57
I. 1995	+ 97	-57	+ 222	-68
II. 1995	+ 361	+ 113	+ 203	+ 45
III. 1995	-49	-18	+ 233	-264

den Höchstwert (Tabelle 3). Bedingt durch die Abschwächung des Zuzugs bei massiver Abwanderung in den ersten drei Monaten des Jahres 1992 lautet der Wanderungssaldo von Jugoslawen -196. Sehr kurzfristig sinkt somit der Münchener Jugoslawenbestand (Geburten und Sterbefälle eingerechnet), um allerdings im nächsten Vierteljahr um so massivere Zuwächse zu erfahren. Auf rund 7 000 Personen saldieren sich nun Zu- und Wegzüge, und wenn nur der Umgriff des ehemaligen Jugoslawien als Austauschpartner angesetzt wird, ergibt sich sogar ein Wanderungsüberschuß der Landeshauptstadt von 8 400 (Graphik 4). Man wundert sich bei der Lektüre derartiger Zahlen, wie es gelingen konnte, so vielen Menschen in so kurzer Zeit zumindest ein Dach über dem Kopf zu besorgen.

Mit zunehmenden Wegzügen, vor allem in andere bayerische Gemeinden, verringern sich die Wanderungsüberschüsse ab der Jahresmitte 1992 spürbar. Zum Glück bestand für viele Flüchtlinge neben der Notwendigkeit auch die Möglichkeit, in einer weiteren Gemeinde Asyl zu finden. Als unlösbar hätte sich wahrscheinlich sonst die Unterbringungsfrage gestellt, denn der Wanderungssaldo mit dem Krisengebiet lag bis in die Mitte des Jahres 1993 zum Teil drastisch über dem Gesamtergebnis, in das die Mobilitätszahlen u. a. mit der Münchener Region bereits eingerechnet sind. In diesem

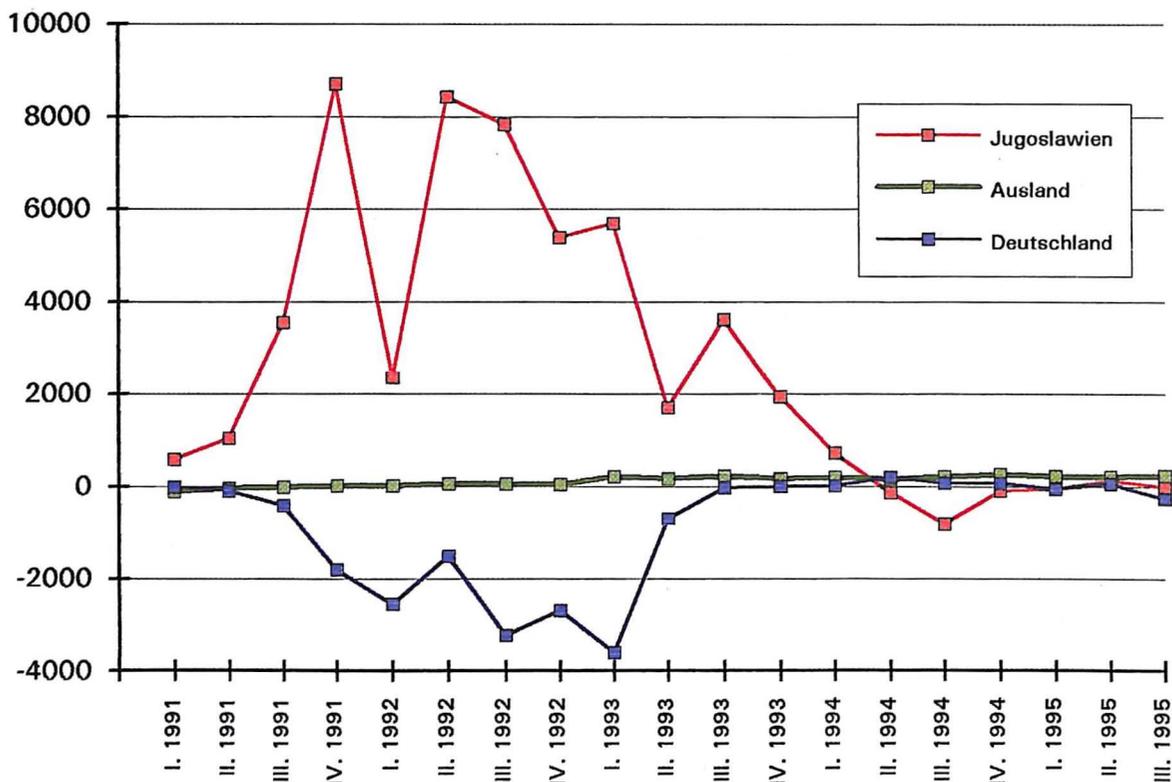
Zeitabschnitt kommen zwei weitere Faktoren hinzu: das Wanderungsdefizit der Landeshauptstadt München mit dem übrigen Deutschland fällt erheblich, nämlich von -3 600 (I/1993) auf -720 (II/1993), fast gleichzeitig erhöht sich infolge steigenden Zuzugs der positive Saldo mit dem Ausland. Hierbei könnte es sich um Flüchtlinge handeln, die über ein Drittland zu uns gelangten. (Ab 1994 ziehen je Quartal mehr als 10 % der Jugoslawen aus dem „übrigen Ausland“ nach München).

Ende 1993 ist schließlich die Wanderungsbilanz mit Deutschland wieder ausgeglichen, in der Folge sind sogar einige leicht positive Salden zu erkennen. Das Gesamtergebnis erbringt im ersten Vierteljahr 1994 mit +900 „Jugoslawen“ letztmals einen beachtlichen Zugewinn, im weiteren Verlauf sind keine Salden mehr zu buchen, die außerhalb langjährig beobachteter Trends liegen.

In Verbindung mit den Geburten- und Sterbefällen geht der Wanderungssaldo in die Bevölkerungsfortschreibung ein und wirkt sich damit unmittelbar auf den Münchener Bestand von Bürgern der Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien aus. Wie einleitend schon erwähnt, lassen bestimmte methodische Probleme eine differenzierte Darstellung nach den völkerrechtlich anerkannten Nationalitäten derzeit noch nicht zu. Abschließend wird deshalb über die bisherige Entwicklung des Gesamtbestands der entsprechenden Volksgruppen

**Saldo der Jugoslawen\***

Graphik 4



\*) einschließlich der Personen mit einer Staatsangehörigkeit der Nachfolgestaaten.

## Bestandsentwicklung der Jugoslawen (ehem. Staatsgeb.) in München

Tab. 4

Datum	männlich	weiblich	zusammen	Datum	männlich	weiblich	zusammen
31.12.87	26 966	18 226	45 192	30.09.92	39 020	30 989	70 009
31.12.88	27 378	18 705	46 083	31.12.92	40 472	32 346	72 818
31.12.89	27 171	19 132	46 303	31.03.93	41 829	33 387	75 216
31.03.90	27 148	19 286	46 434	30.06.93	42 446	34 028	76 474
30.06.90	27 227	19 538	46 765	30.09.93	44 653	35 724	80 377
30.09.90	27 531	19 831	47 362	31.12.93	45 800	36 824	82 624
31.12.90	27 587	19 918	47 505	31.03.94	46 303	37 373	83 676
31.03.91	27 786	20 174	47 960	30.06.94	46 502	37 538	84 040
30.06.91	28 402	20 456	48 858	30.09.94	46 210	37 463	83 673
30.09.91	30 328	21 645	51 973	31.12.94	46 306	37 698	84 004
31.12.91	33 590	25 329	58 919	31.03.95	46 313	37 964	84 277
31.03.92	33 445	25 156	58 601	30.06.95	46 442	38 345	84 787
30.06.92	36 744	28 535	65 279	30.09.95	46 352	38 561	84 913

berichtet. Als Basis für den beabsichtigten Vergleich wird wegen der Nähe zur Volkszählung das Jahresende 1987 gewählt (Tabelle 4). Damals wurden 45 200 Jugoslawen, davon 27 000 Männer, festgestellt. Zu diesem Zeitpunkt war demnach jeder fünfte Münchener Ausländer Jugoslawe. Der Frauenanteil betrug 40 % und lag damit geringfügig unter dem für den gesamten Ausländerbestand gültigen Wert (41,7 %). Noch zum Zeitpunkt der ersten massiveren Auseinandersetzungen Anfang 1991 lag die Geschlechterproportion im Durchschnitt aller Nichtdeutschen (42 %) und damit im Rahmen dessen, was man als Effekt anhaltender Familienzusammenführung bezeichnen könnte. Der jugoslawische Gesamtbestand betrug Ende März 1991 47 960 Personen, entsprechend 22 % der Ausländer. Am 30. 9. 1995, sieben Wochen vor Paraphierung des Friedensabkommens, ist der statistische Bestand an Bürgern mit ehemals jugoslawischer Nationalität auf knapp 85 000 angestiegen. Das sind nun fast 30 % der ausländischen Mitbürger. Der weibliche Anteil beträgt jetzt 45 %, die Folge einer

Verdoppelung der Frauenzahl seit dem Beginn der Krise. Die Struktur des Flüchtlingsstroms hat also bewirkt, daß bei den Jugoslawen in wenigen Jahren ein unterdurchschnittlicher zum überdurchschnittlichen Frauenanteil wurde.

Heute ist noch nicht absehbar, ob und wann in den entsprechenden Heimatländern die Voraussetzungen für eine umfassende Rückkehr der in München versammelten Flüchtlinge gegeben sein werden. Die Statistik muß jedenfalls das ihre beitragen, um zu gegebener Zeit realistische Daten für die anstehenden Entwicklungen zur Verfügung stellen zu können. Dabei ist uns bewußt, mit welchen Problemen die uns mit Daten beliefernden Dienststellen zu kämpfen haben, angesichts einer der deutschen Sprache weitgehend unkundigen Personengruppe, die verständlicherweise existentielle Sorgen hat und nicht zuerst an das korrekte Ausfüllen von An-, Ab- oder Ummeldeformularen denkt.

*Dipl.-Geogr. Elmar Huss*